

Spiritueller Adventskalender

11. Dezember

„Plätzchen“



Auch wenn in diesem Jahr alles anders ist- es gibt wieder vieles vorzubereiten für das große Fest: Geschenke finden und einpacken, Plätzchen backen, Weihnachtsdekoration anbringen, Krippe aufstellen, Baum besorgen und schmücken, das Haus putzen- das will alles organisiert sein.

Eine Lehrerkollegin hat vor einiger Zeit geklagt, wie schwierig Plätzchenbacken mit Kindern sei. Alleine wäre sie viel schneller fertig geworden. Auch wenn ihre Klage nicht ganz ernst gemeint war, so ist es

doch ein gutes Beispiel für unser Dilemma: Wir haben alle einen Zeitplan im Kopf. Bis dahin muss ich so und soviel geschafft haben. Für ein Blech Plätzchen darf ich zwanzig Minuten brauchen, damit ich in zwei Stunden sechs Bleche fertig habe.

Und jetzt kommt ein Kind daher und stört meinen Zeitplan:

„Was machst du da eigentlich?“

„Darf ich mitmachen?“

„Wie geht das mit dem Ausstechen?“

„Schmeckt der Teig gut?“

„Ist es schlimm, wenn die Schokosoße auf den Boden tropft?“



Ist es nicht herrlich, nach dem Aufputzen darüber lachen zu können und letztlich von diesem Gemeinschaftserlebnis noch Jahre später sprechen und zehren zu können? Wen interessiert es schließlich noch, dass ich statt zwei Stunden vier Stunden gebraucht habe und die Plätzchen ganz anders aussehen, als ich mir das vorgestellt hatte?



Und genau das ist das Wesen, die Essenz von Weihnachten: Ein Kind kommt und stört unsere Zeitabläufe, die Betriebsamkeit wird unterbrochen, der Lauf im Hamsterrad ausgebremst. Lassen wir uns darauf ein, lassen wir uns fragen: „Was machst du da eigentlich?“

Dann werden wir feststellen: Es ist nicht wichtig, wie die Plätzchen ausschauen, ob das Geschenkpapier die richtige Farbe hat, die Krippenfiguren richtig stehen oder die Kugeln am Baum zusammenpassen. Und genau in dem

Moment sind wir schon ganz nah an Weihnachten!

Text / Bild: Anton Huber